

200. Wanderlied.

213

Justinus Kerner. (1811.)

Nach der Volksweise: Dort oben auf dem Berge, da horstet der Aar. (1827.)

Mässig bewegt.

1. Wohl - auf, noch ge - trun - ken den fun - keln - den Wein! } A - de nun, ihr
 { A - de nun, ihr Lie - ben! ge - schie - den muss sein. }

2. Die Son - ne, sie blei - bet am Him - mel nicht stehn: } Die Wo - ge nicht
 { es treibt sie, durch Län - der und Mee - re zu gehn. }

1. Berge, du vä - ter - lich Haus! es treibt in die Fer - ne mich mächt - ig hin - aus! A - de nun, ihr
 2. haftet am ein - sa - men Strand, die Stür - me, sie brausen mit Macht durch das Land. Die Wo - ge nicht

1. Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! es treibt in die Fer - ne mich mächt - ig hin - aus! hin - aus!
 2. haf - tet am ein - sa - men Strand, die Stür - me, sie brausen mit Macht durch das Land, das Land.

1 - 5. Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le -

ra! ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ral - le - ral - le - ra!

3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht und singt in der Ferne ein heimatlich Lied. !: So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld, zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt (der Welt).:!

4. Da grüssen ihn Vögel, bekannt über'm Meer, sie flogen von Fluren der Heimat hieher; !: da duften die Blumen vertraulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüfte !: dahin.:!

5. Die Vögel die kennen sein väterlich Haus. Die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauss; !: und Liebe die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so wird ihm zur Heimat das ferneste Land (das Land).:!

Wanderlied.

J. KERNER, 1809.
Mässig bewegt.

Volkslied.

1. Wohl - auf, noch ge - trun - ken den fun - keln - den Wein! A -
 2. Die Son - ne, sie blei - bet am Him - mel nicht stehn; es
 3. Mit ei - len - den Wol - ken der Vo - gel dort zieht und

de nun, ihr Lie - ben, ge - schie - den muss sein. A - de nun, ihr
 treibt sie, durch Län - der und Mee - re zu gehn. Die Wo - ge nicht
 singt in der Fer - ne ein hei - mat - lich Lied. So treibt es den

cres. Ber - ge, du vä - ter - lich Haus! Es treibt in die Fer - ne mich
 haf - tet am ein - sa - men Strand; die Stür - me, sie brau - sen mit
 Bur - schen durch Wäl - der und Feld, zu glei - chen der Mut - ter,* der
cres.

p espressivo.
 mäch - tig hin - aus! A - de nun, ihr Ber - ge, du vä - ter - lich
 Macht durch das Land. Die Wo - ge nicht haf - tet am ein - sa - men
 wan - dern - den Welt. So treibt es den Bur - schen durch Wäl - der und
p espressivo.

* Er will der nie rastenden Mutter Natur ähnlich sein und gleich ihr weiter und weiter wandern.

Wanderlied.

cres. *f* *rit.* *pp* *Langsam.*

Haus! Es treibt in die Fer-ne mich mäch-tig hin - aus, hin - aus!
 Strand; die Stür-me, sie brau-sen mit Macht durch das Land, das Land.
 Feld, zu glei-chen der Mut-ter, der wan-der-n-den Welt, der Welt.

cres. *f* *rit.* *pp* *Langsam.*

p a tempo.

Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - val - le - val - le -

p a tempo.

mf *cres.* *f*

ra! Ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - ra, ju - vi - val - le - val - le - val - le - ra!

mf *cres.* *f*

4 Da grüssen ihn Vögel,
 Bekannt überm Meer;
 Sie flogen von Fluren
 Der Heimat hierher.
 Da duften die Blumen
 Vertraulich um ihn,
 Sie trieben vom Lande
 Die Lüfte dahin.
 Juvivallera, u. s. w.

5 Die Vögel, die kennen
 Sein väterlich Haus;
 Die Blumen einst pflanzt' er
 Der Liebe zum Strauss;
 Und Liebe, die folgt ihm,
 Sie geht ihm zur Hand:
 So wird ihm zur Heimat
 Das ferneste Land.
 Juvivallera, u. s. w.